

Betriebsrat online: www.betriebsrat-caritas-wien.at

Editorial

Die Flüchtlingsfrage ist medial wieder etwas in den Hintergrund gerückt. Die Flüchtlinge sind natürlich dennoch da. Gabi Wurzer und Beate Gober haben sich in Eggenburg angesehen, wie unbegleitete Minderjährige in der WG Said betreut werden.

Der Betriebsrat hat das Thema Sicherheit aufgegriffen und führt im Bereich Hilfe in Not eine Befragung dazu durch. Näheres findest du auf Seite 4.

Gabi Wurzer macht sich Gedanken zum MOCCA-Programm. Segen oder Frevel? Das ist hier die Frage.

Die Kollektivvertragsverhandlungen werfen ihre Schatten voraus. Stephan Leicht erklärt, dass deine Gewerkschaftsmitgliedschaft und der KV-Abschluss in Zusammenhang stehen.

Was es mit Altersteilzeit und Teilpension auf sich hat, erklärt Esther Perzl in dieser **bra**.

Über den Reiz und die Vorzüge des Kletterns und spezielle Angebote dazu, die das BGF-Team zusammengestellt hat, informieren wir ebenfalls.

Bleibt nur mehr, auf den Lesetipp für den Sommer hinzuweisen, und dir einen schönen Urlaub zu wünschen.

Im Namen des Betriebsratsteams
Josef Wenda



Aus dem Inhalt

Vorhang auf - WG Said	2
Befragung zur Sicherheit am Arbeitsplatz	4
Einladung zu den Ehrungsfeiern	5
MOCCA - Frevel oder Segen	6
Dein Kollektivvertrag braucht dich	7
Altersteilzeit und Teilpension	8
Aufgelesen	9
Der Reiz des Kletterns	10
Kontaktdaten der Betriebsratsmitglieder	12

betriebs.rat
CARITAS WIEN



Die BetreuerInnen
versuchen, den
Jugendlichen ein
Zuhause zu
bieten.

Said - eine UMF WG im malerischen Weinviertel

Gabi Wurzer und Beate Gober haben sich diese Einrichtung für die **bra** angesehen

Im malerischen Weinviertel, genauer gesagt in Eggenburg, befindet sich die W(ohn)G(emeinschaft) Said, eine Einrichtung der Caritas für UMF. Im Lindenhof - einer Einrichtung der Wiener MAG 11 mit seinen vielen Pavillons - ist diese WG sehr romantisch untergebracht.

Von Gemüsebeet ...

Aber beginnen wir von vorne. Was sind überhaupt UMF? Wir machen uns auf der Homepage des Bundesministeriums für Inneres schlau: "UMF sind: Unbegleitete minderjährige Fremde. Im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention (Art 1 KRK) gelten als „Kinder“ alle Menschen bis zur Vollendung des 18. Lebensjahrs. Das Wohl des Kindes ist zu berücksichtigen. Im Asylverfahren sind unbegleitete Minderjährige alle Personen unter 18 Jahren, bei denen kein Elternteil oder sonstiger Obsorgeberechtigter anwesend ist. Für diese Kinder und Jugendlichen bestehen Sonderbestimmungen."

AHA, bei dieser sterilen Beschreibung bin ich aber froh, dass zwischen dem Text und den Jugendlichen, noch eine menschliche Betreuung durch CaritasmitarbeiterInnen existiert.

Vor dem Pavillon treffen wir auf eine Gruppe bunt zusammengewürfelter Jugendlicher, die - ausgestattet mit Schaufel, Rechen, Schubkarren, vielen Gartenutensilien und noch mehr Motivation - in Richtung grüner Wiese ziehen. Eine der anwesenden Betreuerinnen erklärt uns, dass die Burschen vorhaben, einen Gemüsegarten anzulegen.

Wir gehen weiter, denn wir sind verabredet mit der Teamleiterin Frau Sackmann und Herrn Trifonov. Er leitet die Einrichtungen in der Region Nord 1.

... und Reinigung, ...

Im kleinen aber feinen Gemeinschaftsraum angekommen, erklären die beiden uns die Welt der WG Said. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hier beschäftigt, mehr als die Hälfte sind VollzeitmitarbeiterInnen. Die Hälfte hat eine psychosoziale Ausbildung. Die übrigen Arbeitsplätze verteilen sich auf SprachbetreuerInnen, DeutschlehrerInnen, Haustechnik, Administration und Reinigungskräfte.

Die Reinigungskräfte sind dazu vorgesehen, den Burschen zu erklären wie man in der Gruppe und auch im eigenen Umfeld richtig reinigt, sodass auch der Nächste den Raum wieder genießen kann. Die meisten Eltern wissen ja, dass das eine Mammutaufgabe sein kann.

... von Schulbesuch ...

Die BetreuerInnen versuchen die 15- bis 18-jährigen Flüchtlinge in den umliegenden Schulen unterzubringen, was oft schwierig ist. Nur wenige UMF sind bei ihrer Ankunft in Österreich noch schulpflichtig. Genaue Zahlen darüber liegen nicht vor. Die Statistik des Innenministeriums differenziert lediglich zwischen unter 14jährigen, also unmündigen Minderjährigen, und



Einrichtungsleiter Kalin Trifonov mit einem Teil des Teams der UMF-WG Said

jenen, die älter als 14 Jahre sind. Bei den Nicht-Schulpflichtigen ist man darauf angewiesen, in den umliegenden Schulen freie Plätze zu finden. Zurzeit sind 7 junge Flüchtlinge im Haus, die keinen Schulplatz haben. Die übrigen besuchen Schulen im Einzugsgebiet der WG. Nach dem morgendlichen Wecken gibt's Frühstück und dann geht es mit dem Schulbus zum Unterricht.

... und Einkauf, ...

Nach Unterrichtsende kommen die Burschen „nach Hause“ zu ihren BetreuerInnen. Gemeinsam bespricht man den Alltag, organisiert den Einkauf, kocht gemeinsam oder auch manchmal selbstständig. Beim Einkauf gibt es öfters Auffassungsunterschiede. So müssen die Jungs immer wieder die Erfahrung machen, dass Energydrinks keine vollwertige Nahrung sind, und das die finanziellen Mittel nicht unendlich reichen. Da ist es dann notwendig, einen Haushaltsplan zu erstellen. Da wird ein Teil des Geldes eingeteilt und der Rest ist Taschengeld. Immerhin müssen die BetreuerInnen auf die wirtschaftlichen Grundlagen schauen.

... von Freizeit ...

In Ihrer Freizeit nützen die Jungs den Fußballplatz am Gelände der Einrichtung. Für die Wintermonate ist man noch auf der Suche nach einer geeigneten Halle. Auch ein Fußballtrainer wäre nicht schlecht, am liebsten ein Ehrenamtlicher aus der näheren Umgebung.

Für die Burschen stehen ein Fitnessraum mit diversen Sportgeräten und auch Fahrräder zur Nutzung bereit. Ein großes Anliegen bzw. Wunsch der jungen Flüchtlinge ist das Cricket Spiel. Ist es doch in ihren Heimatländern oft ein Nationalsport. Sie verstehen nicht, dass dieser Sport in Europa so ein Schattenda-sein führt.

Die Bevölkerung aus Eggenburg ist im Großen und Ganzen sehr positiv gegenüber den jugendlichen Flüchtlingen eingestellt und hilft auch tatkräftig mit, den Jungs das niederösterreichische Landleben näher zu bringen.

... und Volljährigkeit

Mit dem Erreichen der Volljährigkeit ändert sich die Situation für die jungen Flüchtlinge schlagartig. Die Grundversorgung zahlt in der Regel ab dem 18. Geburtstag nur noch den Tagsatz für Erwachsene, daher können es sich die UMF-Betreuungsstellen nicht leisten, die Jugendlichen noch länger zu beherbergen. Auch wenn die UMF-Betreuungsstellen die Jugendlichen auf diesen Tag vorbereiten, führt die Entlassung aus der Einrichtung immer wieder zu Schwierigkeiten für die Jugendlichen.

Besonders schwierig ist der Verselbstständigungsprozess aus Einrichtungen im ländlichen und kleinstädtischen Bereich. Den betreuenden Einrichtungen – wie der WG Said in Eggenburg – gelingt es oft, ein gedeihliches und stützendes regionales Umfeld für die Jugendlichen aufzubauen. Aus diesem werden die Jugendlichen bei Volljährigkeit durch die Verlegung in räumlich weit entfernte Einrichtungen der Grundversorgung häufig heraus gerissen. Vieles an Aufbau- und Integrationsarbeit geht dadurch verloren. Schade.

Mit dem Erreichen der Volljährigkeit müssen die Jugendlichen oft in weit entfernte Einrichtungen wechseln.

Zahlen/Fakten/Infos

- ⇒ 20 MitarbeiterInnen
- ⇒ 45 jugendliche Flüchtlinge
- ⇒ 4 Wohngemeinschaften
- ⇒ Angebote:
 - ◇ Deutschkurse
 - ◇ AMS Jugendcoaching
 - ◇ Freizeitbetreuung durch geschulte BetreuerInnen

Befragung zur Sicherheit am Arbeitsplatz

Dein Betriebsrat will es wissen!

Sicherheitsstandards in anderen Branchen fielen auch dort nicht vom Himmel - sie wurden ausverhandelt.

In zahlreichen Branchen gibt es sehr klare Sicherheitsstandards. Am Bau beispielsweise ist genau geregelt, welche Schutzbekleidungen für welche Tätigkeiten getragen werden müssen. Diese Sicherheitsstandards waren jedoch nicht immer schon da, sondern sind Verhandlungsergebnisse der jeweiligen Interessensvertretungen.

MitarbeiterInnen als ExpertInnen befragt

Gibt es ähnliche Sicherheitsstandards in der Sozialen Arbeit mit Menschen? Für wie viele BewohnerInnen eines Flüchtlingsheimes darf zum Beispiel ein einziger Nachtdienst zuständig sein? Erscheinen die vorhandenen Standards den MitarbeiterInnen ausreichend, oder gibt es Verbesserungsbedarf?

Da wir in den KollegInnen vor Ort die

wahren ExpertInnen zum Thema Sicherheit an ihrem Arbeitsplatz sehen, führt der Betriebsrat im Bereich Hilfe in Not seit Anfang Mai 2016 eine Befragung der MitarbeiterInnen zur Sicherheit an ihrem Arbeitsplatz in ausgewählten Einrichtungen durch.

Begleitet wird die Befragung von der Arbeiterkammer-Wien, wodurch wir eine möglichst hohe Qualität bei der Auswertung garantieren können.

Ergebnisse werden im Herbst präsentiert

Der Rücklauf der ersten Fragebögen hat bereits begonnen. In welcher Form die Präsentation der Ergebnisse stattfinden wird, darüber halten wir dich in der **bra** oder auch auf unserer Homepage am Laufenden.

Caritas-Mitarbeiter haben es gut!



Denn sie sparen bei uns. Die Apotheke zur heiligen Johanna und die Caritas Wien verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft. Profitieren auch Sie als Teil der Caritas-Familie von unserem Angebot. Wir bieten Ihnen, Ihren FreundInnen und Verwandten minus 20 Prozent auf alle Privatbestellungen. Ihre Rechnung bezahlen Sie bequem per Einzieher oder bar vor Ort. Mehr Information unter www.pharmazentral.at oder anrufen, wir beraten Sie gerne.



MINUS 20 % FÜR CARITAS ANGESTELLTE

apotheker
zur heiligen Johanna

Apotheke zur heiligen Johanna • Florianigasse 13, Ecke Buchfeldgasse • 1080 Wien • www.pharmazentral.at
Mo bis Fr 08.00 bis 18.00 und Sa 08.00 bis 12.00 • Telefon 0676-43 74 214 • Fax 01-40 64 59 84 • order@pharmazentral.at



Einladung zu den Ehrungsfeiern 2016 im Wiener Rathaus

Der Betriebsrat und die Geschäftsführung freuen sich, dich zu den Ehrungsfeiern der JubilarInnen und PensionistInnen der Caritas Wien in den prunkvollen Festsaal des Wiener Rathauses einladen zu dürfen!

Es erwartet uns ein abwechslungsreicher Abend mit Musik, Tanz und kulinarischen Genüssen.

In diesem Jahr finden die Feiern an folgenden zwei Terminen statt:

12. Oktober 2016, 18 Uhr:

für MitarbeiterInnen „Betreuen und Pflegen
NÖ und Wien“

13. Oktober 2016, 18 Uhr:

für alle anderen MitarbeiterInnen



Die verbindliche Anmeldung zur Ehrungsfeier erfolgt entweder wie gewohnt über deine Dienststelle. Alternativ ist auch die Anmeldung über die Homepage des Betriebsrates möglich.

Anmeldelisten werden vom Betriebsrat im September ausgeschickt.
Einfach eintragen und gesammelt an den Betriebsrat zurückschicken!

Infos zur Veranstaltung (Erreichbarkeit, Programm, etc.) findest du zeitgerecht auch auf der Homepage des Betriebsrates (www.betriebsrat-caritas-wien.at)!

Der Betriebsrat wünscht einen schönen Abend!

MOCCA – Frevel oder Segen?

Gabi Wurzer macht sich Gedanken



Foto: Joachim Kirchner/pixelio.de

Smartphones sind oft nicht mehr weg zu denken. Wenn Programme nicht passen, sind sie aber auch mühsam.

Im Zeitalter der modernen Technologien wünschen wir uns Entlastung. Weniger Papierkram, Vereinfachung von Abläufen, schnelleres Kommunizieren, weniger Arbeitswege ...

Viele KollegInnen erzählen uns, dass es eine große Erleichterung ist, da jetzt die Einsatzbögen in Papierform für die KundInnen können auf den Smartphones/PDAs ihre Einsatzzeiten mit ihrer Unterschrift bestätigen. Flächendeckend in Wien und Niederösterreich ist es jetzt auch möglich, den Dienstplan über das Smartphone zu erhalten. Damit kann man sich den Weg in die Dienststelle ersparen. Die monatliche Abrechnung wurde um ein Vielfaches leichter. Neue Technologien können zum Teil aber auch Kopfschmerzen bereiten. Es bedarf einer gründlichen Einschulung und einigen KollegInnen haben die neuen Geräte Etliches abverlangt. Auch für die Führungskräfte und DienstplanerInnen war die Umstellung eine große Herausforderung. Aber bei einer so flächendeckenden großen Umstellung im Bereich Pflege zu Hause, ist die Umstellungsphase eine Lernphase.

Der Betriebsrat hat sich mit Mocca auseinandergesetzt.

Wir - und mit uns viele KollegInnen - haben uns folgende Fragen gestellt:

- Warum kann man Änderungen im Dienstplan, nicht gleich am Smartphone annehmen oder ablehnen?
- Warum sehe ich vorgenommene Validierungen aus der Dienststelle nicht?
- Warum kann man bei Veränderungen den ursprünglichen Dienstplan nicht mehr abrufen oder einsehen?

Aus unserer Sicht könnte man noch einiges verbessern.

Wir haben diesbezüglich mit dem Bereichsleiter des Bereichs Pflege zu Hause die Gespräche aufgenommen. Gemeinsam mit der Dienstgeberin werden wir versuchen für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich gute und lebbare Rahmenbedingungen zu schaffen. Man kann aber trotz großer Bemühungen nicht ausschließen, dass es in der Anfangsphase zu Fragen kommt. Der Betriebsrat wird sich weiterhin mit Mocca beschäftigen.

Wir werden in Kürze eine Betriebsvereinbarung zur Leistungserfassung mit der Dienstgeberin abschließen, die durch die Verwendung der Smartphones und durch die Erfassung mancher Daten dringend notwendig geworden ist.

Wie sagte
Kurt Tucholsky:
„Was wäre der
Mensch ohne
Telefon!
Ein armes Luder.
Was aber ist er
mit dem Telefon?
Ein armes Luder.“

Dein Kollektivvertrag braucht dich!

Stephan Leicht informiert über interessante Hintergrundinfos zum KV

Kollektivverträge regeln wichtige Punkte wie die Einkommenshöhe, Vorrückungen, Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen. Was viele nicht wissen: auch das Urlaubs- und Weihnachtsgeld ist im Kollektivvertrag geregelt und wird damit nur von den Gewerkschaften gesichert. Einen gesetzlichen Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld gibt es nicht.

Stärkere Gewerkschaft ...

Ein wesentlicher Punkt im Rahmen der KV-Verhandlungen ist die Gehaltserhöhung. Es geht darum, für die MitarbeiterInnen eine gute Gehaltsentwicklung zu erreichen, die auch einen Anteil am wachsenden Bruttoinlandsprodukt sichert. Die Erhöhung des Gehaltes ist kein Geschenk, sondern das Ergebnis meist langer, immer jedoch harter Verhandlungen.

Auch wenn die Betriebsräte in den Verhandlungen stark eingebunden sind, wären sie ohne Gewerkschaft nicht denkbar. Natürlich kann die Gewerkschaft

nur so viele Ressourcen in die Verhandlung stecken, wie sie von den ArbeitnehmerInnen des jeweiligen Betriebes zur Verfügung gestellt bekommt. Man kann auch sagen: Dort wo es viele Gewerkschaftsmitglieder gibt, sehen die Kollektivverträge sehr gut aus (Versicherungen, Metaller seien an dieser Stelle genannt). Dort wo es nur wenige Gewerkschaftsmitglieder gibt, sehen auch die Kollektivverträge entsprechend schlechter im Branchenvergleich aus. Unser Bereich Gesundheit und Soziales fällt in diese Kategorie.

... besserer Kollektivvertrag

Darin liegt unsere Chance.

Wir sind ein sehr stark wachsender Bereich und haben es mittlerweile mit über 5.000 Angestellten zum größten privaten Arbeitgeber der Stadt Wien geschafft. Gelingt es uns auch die Quote der Gewerkschaftsmitglieder zu erhöhen, dann wird auch unser Kollektivvertrag im Vergleich zu anderen Branchen besser und besser werden.

Starke Gewerkschaft - guter Kollektivvertrag! Tritt bei!

JETZT MITGLIED WERDEN!

GPA djp
GEWERKSCHAFT DER ANFANGSBEREICHEN
DIPLOMATEN UND VERWALTUNGSPERSONEN

☐ Frau ☐ Herr Akad. Grad.....

Familienname.....

Vorname.....

Sozialvers. Nr. [] [] [] [] Geburtsdatum [] [] [] [] [] [] [] []

Straße/Hausnr.

PLZ/Wohnort

Telefonisch erreichbar.....

E-Mail

☐ Angestellte/r ☐ Arbeiter/in ☐ Lehrling/....., Lehrjahr.....

☐ Werkvertrag ☐ freier Dienstvertrag ☐ geringfügig beschäftigt

☐ Schüler/in ☐ Student/in ☐ Zeitarbeitskraft

Anmeldung bitte schicken an GPA-djp, Alfred-Dallinger-Platz 1, 1034 Wien
www.gpa-djp.at

derzeitige Tätigkeit

Die Beitragszahlung wünsche ich mittels:

☐ Gehaltsabzug (im Betrieb)

☐ Einziehungsermächtigungsverfahren (Bankeinzug)

KtoNr.....BLZ.....Bank.....

Gehaltshöhe in Brutto.....

Der monatliche Mitgliedsbeitrag beträgt 1% des Bruttolohnes. (Maximalbetrag beträgt 28,- Euro für 2012). Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich absetzbar. Ihre Daten werden streng vertraulich behandelt.

Beschäftigt bei: Caritas Wien

Adresse:

Branchen:

GPA-djp-Bertritsmonat/-jahr

Ort/Datum/Unterschrift

(Diese Unterschrift gilt auch als Berechtigung für einen event. oben angekreuzten Einziehungsauftrag.)

Schicke die ausgefüllte Beitrittserklärung an deinen Betriebsrat. Wir erledigen alles Weitere.



Foto: Thorben Wengert/Phelio

Altersteilzeit und Teilpension

Esther Perzl hat für euch recherchiert.

Altersteilzeit ermöglicht eine Reduktion der Arbeitszeit. Dabei werden Einkommensverluste zum Teil ausgeglichen.

Bei Abfertigung und Pension gibt es keine Verluste.

Die Altersteilzeit gibt älteren ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, wobei die finanziellen Verluste durch die reduzierte Arbeitszeit abgedeckt werden. Bei den Pensionsbezügen, den Arbeitslosenansprüchen und Abfertigungsansprüchen gibt es gar keine Verluste. So wird ein gleitender Übergang in die Pension ermöglicht.

Voraussetzungen

Eine Grundvoraussetzung für Altersteilzeit ist, dass sie einvernehmlich mit dem Arbeitgeber vereinbart wird. Ebenso ist eine Bestätigung der Pensionsversicherung über den ehest möglichen Pensionsantritt nötig. Weitere Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind:

- 15 Jahre Vollversicherung in den letzten 25 Jahren (Kindererziehungszeiten können diese Rahmenfrist verlängern).
- Höchstdauer für Altersteilzeitvereinbarungen: 5 Jahre
- Das Mindestalter beträgt für Frauen 53 Jahre, für Männer 58 Jahre. Daraus ergibt sich, dass Altersteilzeit (theoretisch) auch vor einem möglichen Pensionsantritt enden kann.
- Im letzten Jahr vor Beginn der Altersteilzeit muss ein Beschäftigungsausmaß von mindestens 22,8 Stunden vorliegen.

Modelle

Man unterscheidet das kontinuierliche Teilzeitmodell und das Blockmodell. In beiden Modellen muss die Arbeitszeit

um 40 bis 60 % reduziert werden. Arbeitet jemand beispielsweise 30 Stunden, hat er/sie die Möglichkeit, eine Altersteilzeitvereinbarung zwischen 12 und 18 Stunden zu schließen. Zwischen diesen Werten ist jede Abstufung möglich.

Kontinuierliches Modell: Bei diesem Modell wird die Arbeitszeit über den gesamten Zeitraum gleichmäßig reduziert. Etwaige Schwankungen der Arbeitszeit sind dabei innerhalb eines Jahres auszugleichen. Das kontinuierliche Modell kann bis zum Regelpensionsalter (Frauen 60, Männer 65) vereinbart werden, auch wenn vorher schon die Voraussetzungen für eine vorzeitige Alterspension oder eine Korridorpension erfüllt sind.

Blockmodell: Es besteht in der Regel aus einem Arbeits- und einem Freizeitblock. Wobei der Freizeitblock höchstens 30 Monate dauern darf.

Einkommen

Für die Differenz zwischen dem Einkommen im letzten Jahr vor der Altersteilzeit und dem für die verminderte Arbeitszeit zustehenden Einkommen erhält der/die ArbeitnehmerIn einen Lohnausgleich von mindestens 50 %. Das heißt: arbeitet man 40 %, erhält man ein Bruttoeinkommen von 70 % im Vergleich zu vorher. Arbeitet man 60 %, dann beträgt das Einkommen 80 % des vorherigen Einkommens.

Daneben werden sämtliche Sozialversicherungsbeiträge vom Arbeitgeber weiterhin auf Grundlage des Einkommens vor der Herabsetzung der Normalarbeitszeit bezahlt. Das bedeutet vollen Schutz in der Unfall-, Kranken-, Arbeitslosen- und Pensionsversicherung.

Teilpension

Die Teilpension ist keine Pensionsleistung, sondern ein Altersteilzeitmodell

Homepage des Betriebsrates

www.betriebsrat-caritas-wien.at

Passwort für geschützte Inhalte:
br2014



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Altersteilzeit: ein gleitender Übergang in die Pension, der schon mehr Freizeit bietet.

in der kontinuierlichen Variante. Sie trat mit 1.1.2016 in Kraft.

Die Teilpension ist im Wesentlichen ein kontinuierliches Altersteilzeitmodell. Die Voraussetzungen für eine kontinuierliche Altersteilzeit sind auch hier zu beachten.

Arbeitnehmer, die bereits einen Anspruch auf Korridorpension haben, diese aber nicht in Anspruch nehmen, können im Rahmen einer kontinuierlichen (nicht geblockten!) Arbeitszeitverkürzung unter den gleichen finanziellen Bedingungen wie bei der kontinuierlichen Altersteilzeit bis zum Regelpensionsalter weiter arbeiten.

Die Korridorpension ab 62 Jahren steht derzeit nur Männern offen. Für Frauen kommt diese Pension erst nach Anhebung des Regelpensionsalters ab 2028 in Betracht, ebenso die Teilpension.

Im Vergleich zum Altersteilzeitgeld, das dem Arbeitgeber nur einen Teil seiner Mehraufwendungen ersetzt (90% bei kontinuierlicher bzw. 50% bei geblockter Altersteilzeit), erhält der Arbeitgeber mit der Teilpension seine Mehraufwendungen zur Gänze abgegolten.

Eine Kombination von kontinuierlicher Altersteilzeit und Teilpension ist bis zu einer Höchstdauer von 5 Jahren möglich.

aufgelesen



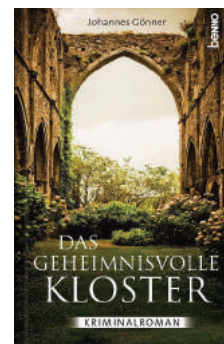
Petra Kellner,
Büro des Caritas Präsidenten

Die Jugendgruppe von Canisius läutet spätabends an Pfarrer Stefans Tür: Zwei usbekische Flüchtlinge bitten dringend um Aufnahme, für ein paar Wochen oder Monate, bis sie nach Australien... und bitte unbedingt ganz geheim! Wo liegt denn Usbekistan genau?

Gemeinsam wird deren Betreuung zu ihrem Herzensanliegen. Pfarrer Stefan wischt alle Einwände ungewohnt brüsk vom Tisch. Wir wissen längst, was ihn so motiviert. Die Pfarrgemeinderäte haben keine Ahnung, machen ihn auf Ungereimtheiten aufmerksam, lassen sich aber vom Engagement der Jungen überzeugen. Noch bevor die ganze Gruppe zu einer sommerlichen Reise aufbricht, wird ihnen ihre Leichtgläubigkeit brutal vor Augen geführt. Als alles ausgestanden scheint, geraten sie auf Kreta nochmals in große Gefahr.

Pfarrer Johannes Gönner hat enttäuschende, mehr aber noch faszinierende Erfahrungen seines Berufes mit hinein genommen in diesen „Pfarrkrimi“. Die Dynamik einer hochkreativen Gruppe – aber auch ihre unlösbaren ‚Beziehungskisten‘. Seltsamen Wunderglauben – und die wirklich wunderbaren Seiten gemeinsamen Lebens. Die manchmal erdrückende Verantwortung für all die Gebäude – und die Chancen, sie mit Leben zu füllen. Da auch der Pfarrer niemals alles erfährt, werden die Kapitel aus der Sicht unterschiedlicher Personen geschrieben.

Pfarrer Gönner teilt auch seine Begeisterung für Archäologie mit uns, vor allem aber seine vieljährigen Erlebnisse mit dem mancherorts noch archaischen Kreta.



Johannes Gönner:
Das geheimnisvolle Kloster.
Kriminalroman.
St. Benno-Verlag
Leipzig,
376 Seiten, € 9,95

Hast auch du ein Buch, von dem du meinst, dass andere es unbedingt - oder vielleicht auch keinesfalls - lesen sollten? Dann stell es hier doch kurz vor. **bra** belohnt jede veröffentlichte Vorstellung mit einem € 10,- Buchgutschein.

Der Reiz des Kletterns! - Und warum man es

Eva Maria Klein, betriebliche Gesundheitstrainerin, stellt diesmal den Schwerpunkt

Klettern ist Bewegung, ist Kommunikation, ist Reisen, ist Vertrauen in Andere, ist Leben, ist ungefährlicher als man denkt und ist am Ende einfach nur geil!

Das richtige Training ist der Schlüssel zu dauerhaftem Erfolg und Spaß am Klettern. Daher ermöglicht die Betriebliche Gesundheitsförderung spezielle Angebote für Caritas Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um das Klettern kennen zu lernen.

Klettern macht Spaß, ist vielseitig und beansprucht den ganzen Körper.

Klettern ist kein Sport bei dem es um viel Kraft geht, es sei denn, man will es so. Dies ist ein Sport bei dem Frauen und Männer auf dem gleichen Niveau sind und selbst Kinder, oder Jugendliche können da gut mithalten.

Klettern beansprucht den ganzen Körper, stärkt den Rücken und ist eine vielseitige Sportart. Darüber hinaus bietet das Klettern einfach unglaublich viel Spaß und Freude und gibt deinem Körper und deiner Seele neue Kraft.

Klettern beansprucht alle Muskeln des Körpers, man wird ständig gedehnt und es gibt einem den gewissen Kick. Man übernimmt Selbstverantwortung und man lernt, Dinge zu schaffen, die man nicht für möglich gehalten hätte. Es fördert Balance, Kraft, Koordination, die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein.

Als besonderen Ansporn gibt es vergünstigte Klettermöglichkeiten.

Vorteile des Kletterns:

- Kräftigung der gesamten Körpermuskulatur
- Verbesserung der Körperwahrnehmung
- Kraftausdauertraining
- Schulung des Gleichgewichts und der Koordination
- Verbesserung der mentalen Stärke
- Spaß und soziale Interaktionen
- Ausgleich zum Alltag



Klettern ist positiv für Körper und Geist

Warum solltest du Klettern lernen?

- **Klettern ist ein Sport, mit dem du mit jedem Alter beginnen kannst:** Auch dein Gewicht oder deine Beweglichkeit stellen keine Ausschlussgründe dar.
- **Klettern verbessert dein Körpergefühl:** Du nimmst Bewegungen bewusster wahr und trainierst deine Balance.
- **Klettern steigert dein Selbstbewusstsein:** Du wirst stolz auf dich sein, wenn du eine Route oder eine schwierige Stelle geschafft hast. Du

ausprobieren sollte!

t Klettern und Angebote dazu vor.

wirst sehen, welche Fähigkeiten in dir stecken. Du bekommst mehr Vertrauen in dich selbst.

- **Du baust mentale Stärke auf:** Klettern ist für die Meisten mit Angst oder Aufregung verbunden. Sich dieser zu stellen, erfordert mentale Stärke. Du lernst, dir kleine Ziele zu setzen und wirst Erfolge verbuchen. Du lernst aber auch deine Grenzen kennen und musst mit Rückschlägen umgehen.
- **Klettern entspannt:** Klettern ist natürlich körperlich anstrengend. Aber während du kletterst, bist du mit deiner ganzen Aufmerksamkeit bei der Sache. Alltägliche Sorgen werden ausgeblendet, du bist im Hier und Jetzt.
- **Es macht Spaß:** Und vor allem gute Laune. Je entspannter und besser gelaunt du bist, umso wohler fühlst du dich.
- **Klettern ist das perfekte Ganzkörper-Workout:** Beim Klettern trainierst du deinen ganzen Körper, von den Armen über die Bauch- und Rückenmuskeln bis hin zum Po und den Beinen.

Wie bei allem im Leben muss man die Dinge erst mal probieren, bevor man sie einschätzt. Also, klettere hoch hinaus! Für das erste Training ist normale Sportbekleidung, die nicht zu weit oder zu eng ist, völlig ausreichend. Leih-ausrüstung für Einsteiger gibt es meist in den Kletterhallen.

Schnupperklettern und Anfängerkurse in Wien und NÖ

Dem BGF-Team ist es gelungen 10% Rabatt auf Kursangebote und/oder Eintritte in Wien und Niederösterreich für Caritas MitarbeiterInnen auszuverhandeln.

Weitere Angebote erfährst du unter bgf@caritas-wien.at.

Kletterangebote für Caritas MitarbeiterInnen

Wien

Edelweis Center www.edelweiss-center.at
1010, Walfischgasse 12 01/513 85 00
-10 % auf Kletterkurse

Flakturm Esterházy Klettern www.flakturm.at
1060, Fritz-Grünbaum-Platz 1 01/585 47 48
-10 % auf Eintrittspreise und auf Kletterkurse

Kletterzentrum ÖGV www.kletterzentrum.at
1080, Lerchenfelderstraße 28 01/405 26 57
-10 % auf Kletterkurse

Kletterhalle Marswiese www.climbonmarswiese.at
1170, Neuwaldeggerstr. 57A 01/489 71 72 22
-10 % auf Kletterkurse

Hochseilklettergarten Gänsehäufelbad www.hochseilklettergarten.at
1220, Moissigasse 21 0699/818 130 39
-10% auf den Eintrittspreis von € 24

Donauinsel-Kletterpark www.donauinsel-kletterpark.at
1220, Am Kaisermühlendamm 53 0660/532 62 62
€ 13 statt 15 für 3 Stunden (Halbtage)

Niederösterreich

Rocks Indoor Boulder Park
<http://www.bloomfield.at/rocks-indoor-boulder-park>
2544 Leobersdorf, In den Wiesen 4 02256/90990165

Tageskarte € 7 statt 9
20 Stundenkarte € 60 statt € 90
3 Monatskarte € 100 statt € 160
6 Monatskarte € 200 statt € 260
12 Monatskarte € 300 statt € 360



CARI

Ich bin so stolz, dass ihr das Caritas Intranet nach mir benannt habt!
Danke an alle, die für mich gevotet haben!

Kontakt zu deinen BetriebsrätInnen:

Hilfe in Not



Josef Wenda
Vorsitzender
01/878 12 - 316
0664/842 74 23
Fax: 01/878 12-3116
Josef.Wenda@caritas-wien.at



Beate Guber
1. Stellv. Vorsitzende
Carla Nord
0664/ 887 987 65
Fax: 01/878 12-9116
Beate.Guber@caritas-wien.at



Stephan Leicht
2. Stellv. Vorsitzender
Freigestellter Betriebsrat
01/878 12 - 116
0664/842 94 28
Stephan.Leicht@caritas-wien.at

Octavia Ess Dietz - Haus Miriam
01/408 60 45
Octavia.Ess-Dietz@caritas-wien.at

Edda Hueber - Caritas - SÖB
0664 / 842 98 77
Edda.Hueber@caritas-wien.at

Bernhard Kenner - Juca
0664/444 49 41
Bernhard.Kenner@caritas-wien.at

Ursula Macek - Carla Mittersteig
0664/889 17 253
Ursula.Macek@caritas-wien.at

Desiderio Mendoza-Caicedo
Asylzentrum - 01/42 788-316
Desiderio.Mendoza@caritas-wien.at

Anna Machold - Startwohnungen
01/54 53 606 - 26
Anna.Machold@caritas-wien.at

Peter Miletits - Notquartier U 63
01/405 30 91
Peter.Miletits@caritas-wien.at

Josef Rath - Notquartier U 63
01/405 30 91-11
Josef.Rath@caritas-wien.at

Alexander Schneider - youngCaritas
0664/842 98 32
Alexander.Schneider@caritas-wien.at

Peter Sniesko - youngCaritas
0664/889 52 834
Peter.Sniesko@caritas-wien.at

Eine laufend aktualisierte Liste aller
BetriebsrätInnen findest du auf:
www.betriebsrat-caritas-wien.at

Ges. m. b. H



Gabi Wurzer
Vorsitzende
01/878 12 - 114
0664/842 76 64
Fax: 01/878 12-9114
Gabriele.Wurzer@car... *)



Esther Perzl - 1. stv. Vors.
Freigestellte Betriebsrätin
01/87812-119
0664/887 98 760
Fax: 01/878 12-9119
Esther.Perzl@caritas-wien.at

Daniela Bertoldi - Familienhilfe
0664/842 93 68
Daniela.Bertoldi@caritas-wien.at

Andrea Flandorfer - Sst. Aspern
0664/889 52 777
Andrea.Flandorfer@caritas-wien.at

Benny John
Haus Klosterneuburg
0664/887 98 745

Roland Lavicka - Sst.
SaarplAltersteilzeit
0664/842 96 79

Xiuling Lü
Haus St. Barbara
0664/887 98 758

Primus Thomas - Sst. Meidling
0664/889 17 094
Thomas.Primus@caritas-wien.at

Margarete Schramek - Sst. Reisingerg.
0664/842 75 58
Margarete.Schramek@caritas-wien.at

Harald Spitzbart - Haus Klosterneuburg
0664/887 98 763
Harald.Spitzbart@caritas-wien.at



Gabriele Kratzer
Freigestellte Betriebsrätin
01/878 12 - 115
0676/317 62 99
Fax: 01/878 12-9115
Gabriele.Kratzer@car... *)



Norbert Niederhofer
2. stellv. Vorsitzender
Mobile Wohnassistent
0664/887 98 759
Norbert.Niederhofer@car... *)

Reinhard Edler-Steiner - Battigasse
01/689 79 30
Reinhard.Edler-Steiner@caritas-wien.at

Rene Fritsch - Haus Bernadette
0664/887 98 744
Rene.Fritsch@caritas-wien.at

Markus John - Tagesstätte Unternalb
0664/887 98 747
Markus.John@caritas-wien.at

Danuta Labuda - 3. stv. Vorsitzende
Haus Franciscus / 0664/887 98 748
Danuta.Labuda@caritas-wien.at

Elisabeth Mayer-Frank - Sst. Am Tabor
0664/842 74 85
Elisabeth.Mayer-Frank@caritas-wien.at

Christine Roth - Sst. Marienpfarre
0664/240 25 82
Christine.Roth@caritas-wien.at

Anna Skrzypek - Sst. Hasenleiten
0664/621 72 55
Anna.Skrzypek@caritas-wien.at

Goran Susnjar
Haus St. Teresa
0664/887 98 762

*) alle unvollständigen E-Mail-Adressen enden auf: @caritas-wien.at



Christine Roth
Behindertenvertrauensperson
0664/240 25 82
Christine.Roth@caritas-wien.at

Der Betriebsrat - Ansprechpartner in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien, 1160 Albrechtskreithgasse 19-21. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Daniela Bertoldi, Beate Guber, Gabi Kratzer, Stephan Leicht, Esther Perzl, Josef Wenda und Gabi Wurzer. Gedruckt nach der Richtlinie „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler cross media, Melk; UWZ 609; www.gugler.at
P.b.b. Erscheinungsort: Wien; Verlagspostamt: 1170; Zul. Nr.: GZ 02Z030785 M